

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

166 (20.6.1889)

Beilage zu Nr. 166 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 20. Juni 1889.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Juni.

(Badischer Kameralistenverein.) Der Badische Kameralistenverein hielt am Sonntag, den 16. Juni d. J., seine diesjährige Hauptversammlung in den Räumen des Gasthofes „zum Erbspringen“ hier ab. Nachdem der Vereinsvorsitzende, Großherzoglicher Oberzollinspektor Neumann-Karlsruhe, die aus allen Theilen des Landes zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder mit warmen Worten begrüßt hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst erkrankte der Vereinsvorsitzende Bericht über die Thätigkeit des Vereines seit seiner im Jahr 1885 erfolgten Gründung. Ein festes Erstarben des Vereines konnte festgestellt werden, von 25 Beamten gegründet, zählt der Verein jetzt 129 Mitglieder. Wesentliche Förderung erfahren die Zwecke des Vereines durch das Wohlwollen des Großherzogs, Ministeriums der Finanzen, welches ihm einen Beitrag von jährlich 400 M. zur Anschaffung von Litteratur zur Verfügung gestellt hat. Die von dem Verein im Interesse des Beamtenstandes erstrebten Ziele sind in dem neuen Beamtengesetz ihrer Verwirklichung wesentlich näher geführt worden. Das wissenschaftliche Fortarbeiten seiner Mitglieder pflegt der Verein durch Vorträge über Themata volkswirtschaftlichen Inhalts, welche in den jährlichen Hauptversammlungen und in den Versammlungen der einzelnen Bezirke gehalten werden, sowie durch einen lebhaften Bücherumlauf unter den einzelnen Mitgliedern. Gerade nach der Seite der wissenschaftlichen Bestrebungen des Vereines hin ermahnte der Vorsitzende schließlich zu kräftigem Weiterarbeiten. Es folgte der vom Großherzoglichen Oberzollinspektor Neumann-Karlsruhe abgelegte Rechenschaftsbericht für das Jahr 1888, sowie die durch den Großherzoglichen Hauptamtsverwalter Graf-Karlsruhe bewirkte Berichterstattung über den Bücherumlauf und die Vorlage des Voranschlags für das Jahr 1890. Der letzte Punkt der Tagesordnung wurde durch die mit Beifall begrüßte einstimmige Wiederwahl des seitherigen Vorstandes erledigt, welcher aus den Herren Oberzollinspektor Neumann als Vorsitzendem, Hauptamtsverwalter Graf als Bibliothekar und Oberzollinspektor Bentler als Kassier besteht. Den Schluss bildete eine Betsprechung über eine Anzahl aus der Mitte der Versammlung angeregter Gegenstände sachlicher Art. — Am Nachmittag vereinigten sich die Teilnehmer an der Versammlung zu einem gemeinschaftlichen Mahle im Saal des Gasthofes „zum Erbspringen“, wobei der Vereinsvorsitzende die Reihe der Trinkprüche mit einem in schwungvollen Worten ausgebrachten, begeistert aufgenommenen Hoch auf unseren erhabenen Landesfürsten, Seine Königliche Hoheit den Großherzog, eröffnete.

Se. Ex. Herr Finanzminister Ulstäter ließ durch Herrn Ministerialrath Seubert der Versammlung seinen Gruß entbieten und den Verein seines ferneren Wohlwollens versichern, die Aufforderung daran knüpfend, auf der betretenen Bahn der Pflege der wissenschaftlichen Ausbildung der Mitglieder weiter zu schreiten. Der Abend vereinigte die Teilnehmer der Versammlung im Stadtpark, wo in lebhafter Unterhaltung und trautem Verkehr die Stunden bis zur Heimkehr der auswärtigen Mitglieder nur zu rasch verstrichen.

Der Verlauf der Versammlung war ein sehr angeregter und wird bei den Teilnehmern die Erinnerung daran gewiss nur eine freundliche sein.

(Die Handelskammer für den Kreis Karlsruhe) vertheilt soden ihren Jahresbericht für 1888. Wir entnehmen demselben zunächst folgende „Allgemeine Uebersicht der Lage und des Ganges von Industrie und Handel“:

Die Besserung der wirtschaftlichen Lage, welche nach verschiedenen Anzeichen und Anzeichen platzgreifen begonnen hat, spiegelt sich auch in einer Reihe der Berichte wieder, die aus dem Kreise unserer Interessenten über das Jahr 1888 eingegangen sind. Die am hiesigen Plage bestehende Zementwaarenfabrik schildert den Geschäftsbetrieb im Jahre 1888 als einen regen und im Allgemeinen zufriedenstellenden. Die Nachfrage nach den Fabrikaten der Ziegeleien unseres Bezirkes war theilweise eine noch lebhaftere als im Vorjahre. Die hiesige Marmor-, Granit- und Spenitwaarenfabrik vermag mit Befriedigung auf die Resultate des vergangenen Jahres zurückzuführen. Befriedigende Ergebnisse erzielte auch die Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei in Durlach. Für die Werkzeugmaschinenfabrikation war das Berichtsjahr infolge eines ungünstigen

als es besser war wie die vorhergehenden 5 bis 6 Jahre. Die Fabrikation von Weichen- und Signalfellwerken für Bahnhöfe hatte sich während desselben eines unvermindert flotten Geschäftsganges erfreuen. Weniger befriedigt war man mit den Ergebnissen des Lokomotivenbaues sowie der Fabrikation von Dampf- und anderen Maschinen. Für die Nähmaschinenfabrikation gestaltete sich das Jahr im Durchschnitt zu einem normalen. Auch die Kälteapparatefabrikation hat einen befriedigenden Geschäftsgang zu verzeichnen. Die Lage des Eisengeschäftes hat sich, wie im Jahre 1887, so auch im abgelaufenen Jahre günstig gestaltet.

Die Blechwaarenfabrik in Bretten kann auch das Berichtsjahr zu den besseren Jahren zählen. Dagegen muß eine hiesige Metallwaarenfabrik dasselbe als ein ungünstiges Jahr bezeichnen. Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen vermochte in seinem Verlaufe der Art und Weise ihres Betriebes entsprechend günstige Ergebnisse zu erzielen, die denjenigen des Jahres 1887 ungefähr gleich kommen. Im Manufakturwaaren-Großgeschäft war der Absatz ein zufriedenstellender. Während der Handel mit Baumwoll-Web- und Strickgarn wenig Nutzen brachte, kann das Geschäft in Wollestrickgarn als befriedigend bezeichnet werden. Die Schreib- und Druckpapierfabrikation hatte zwar in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres einen lebhafteren Geschäftsgang zu verzeichnen, der Rückgang der Papierpreise hat aber im Ganzen weitere Fortschritte gemacht. In der Backpapierfabrikation war der Absatz bei gedrückten Preisen ein schleppender. Die Fabrikation chemisch präparirter Papiere war im Allgemeinen befriedigend. In der Tapetenfabrikation konnte der gewünschte Umsatz nur mit großer Anstrengung und großen Opfern erzielt werden. Die Cellulosefabrikation befriedigte nicht; während Holz bedeutend im Preise stieg, gingen die Fabrikationspreise wiederum erheblich zurück.

In der Eichorienfabrikation sind Änderungen von Bedeutung im Berichtsjahre nicht vorgekommen. Von der Zuckerraffination ist infolge einer sehr guten Qualität des Rohmaterials und höherer Preise für die raffinierte Waare ein befriedigendes Resultat zu konstatiren. Der Getreidehandel hatte an dem Jahre 1888 ein ziemlich befriedigendes Geschäftsjahr. Die Ettlinger Mälzindustrie war während desselben im Ganzen stets voll beschäftigt und fand für ihre Mühle und Futtermittel stets willige Abnehmer, wenn auch bisweilen zu wenig nutzbringenden Preisen. Mit den Ergebnissen der Preßhefefabrikation konnte man im Allgemeinen zufrieden sein. Nicht das Gleiche läßt sich von der Effigfabrikation sagen, welche sich schlecht rentirte. Wenn auch für die Malzindustrie das letzte Jahr keinen so günstigen Verlauf wie seine Vorgänger genommen hat, so war es im Ganzen doch immerhin ein unbefriedigendes Jahr. In Hoppfen war das Brauchsaler Plaggeschäft im Allgemeinen ein mittelmäßiges. Die Bierbrauerei hatte während des ersten Halbjahres einen ziemlich normalen Geschäftsgang zu verzeichnen und erst der unfreundliche kalte Sommer sowie die reichliche Obsternte und Mobilisierung beeinträchtigten den Absatz wesentlich. Einen nicht unbefriedigenden Verlauf nahm die Cigarrenfabrikation im Berichtsjahre.

Die Verhältnisse der Parfümerie- und Toiletteisenfabrikation haben sich wieder gebessert; der Geschäftsgang war ein normaler, theilweise ein ganz befriedigender. Das Kohlengeschäft bewegte sich im abgelaufenen Jahre am hiesigen Plage in ziemlich normalen Bahnen. Im Handel mit Vieh ist auch im Berichtsjahre keine Besserung eingetreten. Ebenfalls hat die Kolonialwaarenhandlung während desselben im Allgemeinen kein erfreuliches Bild. Das Branngeschäft dagegen zählt das Jahr 1888 zu den günstigen Jahren. Neben dem vielfach beklagten Mangel an tüchtigen Arbeitskräften wird von einzelnen Berichtsthatern namentlich auf die Hemmnisse hingewiesen, welche dem Exportgeschäft aus den vom Auslande errichteten Zollbarrieren mehrfach erwachsen.

(Die Tagesordnung des Schwurgerichts) für das zweite Quartal 1889 weist folgende Fälle auf: 1. Montag, 24. Juni, Vormittags 8 1/2 Uhr, Anklage gegen Karl Stiefel von Dertingen wegen Meineids; 2. Vormittags 11 Uhr, Anklage gegen Karl Gräffer von Langensteinbach wegen Urkundenfälschung und Betrugs; 3. Nachmittags 3 1/2 Uhr, Anklage gegen

Philipp Maier und Otto Ling von Singheim wegen Brandstiftung; 4. Dienstag, 25. Juni, Vormittags 8 1/2 Uhr, Anklage gegen Jakob Christof Stridy von Teutschneuth wegen Raubs; 5. Vormittags 11 Uhr, Anklage gegen Albert Kassel von Waldbach wegen Urkundenfälschung; 6. Nachmittags 3 1/2 Uhr, Anklage gegen Jakob Föllner Witwe von Königsbach wegen Meineids; 7. Mittwoch, 26. Juni, Vormittags 8 1/2 Uhr, Anklage gegen Johann Friedrich von Bruchsal wegen Brandstiftung und Bedrohung; 8. Nachmittags 3 1/2 Uhr, Anklage gegen Josef Wagner von Forst wegen Verbrechen gegen § 186 St.G.B.; 9. Donnerstag, 27. Juni, Vormittags 8 1/2 Uhr, Anklage gegen Adolf Gäßler von Mülhausen wegen Meineids und Beleidigung; 10. Nachmittags 3 1/2 Uhr, Anklage gegen Johann Schmeißer von Stein wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Theater und Kunst.

(s. Konservatoriumsprüfungen.) Die öffentlichen Prüfungen des Konservatoriums nahmen am Montag Nachmittag im großen Museumsaal einen in jeder Hinsicht voll befriedigenden Anfang. Als eine freudig zu begrüßende Neuerung machte sich die Einführung von Gesangsvorträgen in das Programm bemerkbar, wodurch der sonst unvermeidlichen Ermüdung des Publikums vorgebeugt ist. Sämmtliche Vorträge in dieser ersten Prüfung zeugten von einem ernstlichen, eifrigen Streben und besaßen fast ausnahmslos einen hohen Grad technischer und musikalischer Vollkommenheit. Eine in der Beherrschung der verschiedenen Anschlagsmethoden, an technischer Präzision und lebendigem, durchgeistigtem Vortrag ungewöhnlich abgeklärte Leistung bot vor allem Fräulein Jädel (Schülerin des Herrn Drdenstein) im 2. und 3. Sage von Chopin's F-moll-Konzert. Eine gleichfalls hervorragende Leistung an Technik und musikalischer Durchdringung bot Fräulein Olga Schubert (Schülerin des Herrn v. Widmayr) im 1. Sage von Chopin's A-moll-Konzert. Mit sehr angereichernden Klavierleistungen wurden die Zuhörer ferner durch Fräulein Julie Kappe und Fräulein Martha Casjarc erfreut. Herr Frohnüller (Schüler des Herrn Konzertmeisters Deede) zeigte sich im Vortrage des 2. und 1. Sages von Spohr's G-dur-Konzert als ein sehr tüchtiger Violinist, der bereits über einen schönen, wenn auch noch etwas dünnen Ton, über eine sichere, klare Technik und einen musikalisch gelegenen Vortrag verfügt. Lebhaftes Interesse erregten die Vorträge der Gesangsschülerinnen des Herrn Kammerängers Hauser. Bei der geringen Anzahl ernsthaft zu nehmender Lehrkräfte im Gesang darf man sich aufrecht darüber freuen, daß ein so vortrefflicher Gesangsmeister, wie Herr Hauser, den Unterricht in diesem Fache am Konservatorium übernommen hat. Sämmtliche Gesangsleistungen in der ersten Konservatoriumsprüfung ließen in Tonbildung, Registerbehandlung, Athembildung, Aussprache eine auf gesunder gesangskünstlerischer Basis beruhende Methode erkennen. In bereits sehr gut geschulter Weise und mit verständnißvoller Schattierung sang Fräulein Helbing eine Arie aus der „Widderpflanzung“ von Gde, sowie drei Lieder von Brahms und Schubert. Einen sehr gewinnenden Eindruck machte der Gesang des Fräulein Luisa Eichrod. Die junge Dame besitzt eine nicht starke, aber sympathische Stimme und offenbare Begabung für empfindungsvollen, auf Zartheit und Innigkeit gerichteten Ausdruck. Fräulein Eichrod versteht den Ton in geschmackvoller Weise zu modifiziren und besitzt ein schönes piano, nur wird sie sich vor jedem Fortzitzen zu hüten haben. Fräulein Augusta Dünt überraschte durch unverkennbare Anlage zum Koloraturgesang. Sie trug Bach'sche Variationen mit großer Geläufigkeit vor, wobei ihr freilich der Triller noch nicht recht gelingen konnte. Daß die junge Dame anfänglich etwas zu hoch sang, mag wohl in einer leicht begeisterten Aufregung seinen Grund gehabt haben. Die Klavierbegleitungen spielte Herr Fuhr mit feinem künstlerischem Geschmack.

Handel und Verkehr.

Berlin, 18. Juni. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 15. Juni gegen den Ausweis vom 7. Juni. Aktiva. Metallbestand 957 054 000 + 3 647 000 Reichsbanknoten 24 321 000 + 1 004 000 Andere Banknoten 10 293 000 + 873 000

Die beiden grauen Hute.

Von Iwan Sternwald.

(Schluß.)

Am andern Morgen in früher Stunde wurde ihm durch die Post ein Brief überbracht. Er öffnete das Couvert; es enthielt nur einen vergilbten Zettel, offenbar von einem alten Briefe abgeschnitten. Klopfenden Herzens durchflog ihn Betraum. Er lautete:

Meine liebe Nichte!

Du erinnerst Dich gewiss noch des Gesprächs, welches wir bei meiner letzten Anwesenheit in G. mit einander hatten. Auch ich hatte es nicht vergessen, und so war denn für mich eine Nachricht von Interesse, die mir gestern ganz zufällig zu Ohren kam. Ich theilte sie Dir ohne Umschweife mit, denn ich erwartete und weiß, daß Dein Stolz als Weib und als eine Liebenaun keine verwerfliche, wichtige Neigung in Deinem Herzen aufkommen lassen wird. Dein „getreuer“ Betraum hat sich verlobt — verlobt mit einem zwar nicht hübschen und noch weniger lebenswichtigen oder gebildeten Mädchen, das dafür aber das Gute hat, daß ihr Vater einer der reichsten Fabrikanten der Hauptstadt ist. Was Dein Andenken bei ihm verdrängt hat, ist unter diesen Umständen nicht schwer zu errathen. Helene! Dieser Mensch ist es wahrlich nicht werth, daß Du auch nur eine Minute um ihn trauest. Denke, was Du Deiner Familie schuldig bist, und ich hoffe, daß Du die Vorschläge, welche ich Dir damals machte, jetzt ruhiger erwägen und recht annehmbar finden wirst.

Dies endete der Zettel, und mehr bedurfte Betraum nicht, um klar zu sehen, wie Alles so gekommen. — Also war es ein Schritt der Verzweiflung, des beleidigten Stolzes, der Helene an Dammibals Seite gebracht hatte. Die unglückliche Verkettung von Umständen und Irrthümern, wie war sie entstanden? War der Schreiber oder die Schreiberin des Briefes etwa durch eine

Namensähnlichkeit selbst getäuscht worden oder war Helene absichtlich betrogen? Was half es, dem jetzt nachzuspüren und nachzuerklären? Das konnte nur neues Unglück, Unfrieden und Ungeheim über die Geliebte bringen. Sie war und blieb ihm verloren, obwohl er mußte, daß auch sie ihn noch liebte. Wäre dies nicht der Fall gewesen, dann hätte er es ertragen können in ihrer Nähe zu weilen, aber jetzt, wo auch ihr Herz die alte Liebe bewahrt hatte, da traute er sich, traute er ihr die Stärke nicht zu, mochte er ihr und sich nicht die ewige Dual verurtheilen, vor der Welt eine Rolle zu spielen, bei der das Herz verbluten mußte. Betraums Entschluß war bald gefaßt; er löste unter einem Vorwande sein Verhältniß zu dieser Universität und eilte zu der anderen Hochschule, welche ebenfalls gewünscht hatte, ihn als Lehrer für sich zu gewinnen.

Wieder ist ein Jahr vergangen und wieder befinden wir uns in der Universitätsstadt. Doch diesmal sind es nicht die glänzend erleuchteten Räume des Rektors, welche unser Interesse erregen, es ist ein Ort, an welchem keine Fröhslichkeit, kein Jubel herrscht, dessen Bewohner aber auch nicht zu leiden haben von Misgunst, Bosheit und Unglück. Wir sind auf dem Friedhof der Stadt und folgen einem Manne, der, wie erwidert von langer Wanderung, langsam zwischen den Gräbern einherschreitet und suchend umherblickt. Endlich scheint er gefunden zu haben, was er suchte; er macht vor einem Grabe halt; ein statliches Denkmal schmückt dasselbe und in großen goldenen Lettern leuchtet vor ihm der Name: „Helene“. Der Wanderer beugte sich nieder und legte einen Inmorteilenkranz auf den Hügel. Wie in stiller Gebet oder in stiller Betrachtung stand er dann lange, lange sinnend da, den Blick schwermüthig auf den Namen „Helene“ gerichtet. Eine einsame Thräne stahl sich aus seinem Auge und rollte nieder in den Bart, dessen frühzeitiges Grau wenig übereinstimmte mit der sonst noch so jugendlichen Erscheinung. Fünf-

zehn Jahre waren jetzt verfloßen, seitdem derselbe Name demselben Manne einen Strom von Thränen entlockt; damals floßen sie noch reichlicher, in den Kämpfen und Leiden der Welt, in der Angst und Noth des Lebens war diese Quelle versiegt, und es mußte ein tiefes Weh sein, dem es gelang, diesem Auge auch nur einen Tropfen auszusprengen. Doch in dieser Thräne floß die beste Kraft, floßen Jahre des Lebens dahin.

Lange hatte Betraum so, in tiefsaurigen Nachdenken versunken, dagestanden, als er durch ein leises Hüpfeln aus seinem Sinnen aufgeschreckt wurde. Er blickte sich um; ihm zur Seite stand eine seltsame Erscheinung, eine bogene, blaße Gestalt; ein schwarzes Käppchen bedeckte das spärliche, graue Haar, die großen wasserblauen Augen waren mit trübem Ausdruck auf Betraum gerichtet, die Hände stüteten sich auf ein Grabstein; es war der Todtengräber. Neben ihm standen einige Blumentöpfe.

„Der Herr vergehen“, begann er mit seiner Stimme, als sich Betraum zu ihm umwandte, „aber der Herr Rittmeister schickten eben diese Köpfe, ich möchte sie gerne bald einsehen; ich warte schon lange, wollte den Herrn nicht füren. — Der Herr ist wohl auch ein Verwandter“, fuhr er roselig fort, mit seiner Arbeit beginnend, „ja, ja, die arme Frau, der arme Mann; eigentlich recht gut, daß sie starb, sie hat viel gelitten; ja ja, wer kann das Alles ergründen; Schwindel, sagten die Ärzte, galoppirende; die Leute erzählten, sie starb am gebrochenen Herzen. Wer kann's wissen? Ich nicht, der Herr auch nicht.“

Schon lange war der alte Todtengräber verschwunden, aber noch immer stand Betraum regungslos auf seinem Plage. Es dunkelte bereits, als er sich mit einem energischen Entschlusse losriß und langsam dem Ausgang zuschritt.

„Der Alte hat Recht“, sagte er zu sich selbst, „Wer das Alles ergründen könnte! Wer ergründen könnte, warum das Alles so gekommen ist, so kommen mußte!“

Table with 3 columns: Item, Amount, and Unit. Includes entries like Wechsel, Lombardforderungen, Effekten, Sonstige Aktiva, Grundkapital, Reserverfond, etc.

Table with 3 columns: Item, Amount, and Unit. Includes entries like Portefeuille, Lombardbestände, Hypothekendarlehen, etc.

weiser, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Juni 64.60, per Okt.-Jan. 43.—, Träge, — Mehl, 12 Marckes, per Juni 54.25, per Juli 53.60, per Juli-Aug. 53.50, per Sept.-Dez. 52.60, etc.

Frankfurter Kurse vom 18. Juni 1889

Table of exchange rates and interest rates for various countries and currencies, including Baden, Bayern, Preußen, etc.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Aktien, Schiffahrt, etc.

Table of commodity prices for various goods like sugar, oil, and other trade items.

Bürgerliche Rechtspflege. Kontursverfahren. W. 862, Nr. 5991, Mosbach. Den Konturs gegen Kammerwirth Johann Theodor Knapp von Döhrheim betr.

Definitive Bekanntmachung. W. 875, Mosbach. In dem Konturs des Kammerwirths Johann Theodor Knapp in Döhrheim soll die Schlussvertheilung der noch verfügbaren Masse erfolgen; dieselbe beträgt 950 M., wovon auf die allein noch in Betracht kommenden Gläubiger 6. Ddunaung 4.22% entfallen.

Handelsregister-Einträge. W. 811, Nr. 17.105, Karlsruhe. In die Handelsregister daber wurde eingetragen: 1. Zum Firmenregister: 1. Zu D. 3. 82 Band I. Firma „C. Arlet“ daber.

1. Zu D. 3. 127 Band I. Firma „Louis Lacroix“ daber. 2. Zu D. 3. 460 Band I. Firma „Deutsche Metallpatronenfabrik Lorenz“ daber.

11. Zu D. 3. 244 Band II. Firma „Julius Strauß“ daber. Ebevertrag des Firmeninhabers Julius Strauß mit Bertha Illmann von Trier, d. d. Mannheim, 1. Mai 1889, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 100 M. beschränkt ist.

berichtigte Gesellschafter dieser seit 1. Mai 1889 daber bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Kaufleute Fibor Weil, ledig, von Eichtetten, und Meier Gahn von Bihl. Ebevertrag des Gesellschafters Meier Gahn mit Walside Berthamer von Bihl, d. d. Bihl, 13. November 1888, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 50 Gulden beschränkt ist.

15. Zu D. 3. 435 Band II. Firma „Alb. Landmann“ daber. Ebevertrag des Firmeninhabers Alb. Landmann von hier mit Anna Maria Blattner von Bruchsal, d. d. Bruchsal, den 9. Mai 1889, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je M. 50 und die Ertragschaft beschränkt ist.

17. Zu D. 3. 462 Band II. Firma „K. Stern & Sohn“ daber. Inhaber Kaufmann Abraham Löw Stern daber. Ebevertrag desselben mit Sternchen, geb. Levi, von Albreichsal, vom 30. November 1886, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je M. 100 beschränkt ist.

18. Zu D. 3. 463 Band II. Firma „L. Döring & Nachfolger Albert Paar“ daber. Inhaber: Kaufmann Albert Paar von hier. Ebevertrag desselben mit Pauline Hellmeth von hier, d. d. Karlsruhe, den 22. September 1875, nach welchem die Ertragschaftsgemeinschaft beschränkt ist.

19. Zu D. 3. 398 Band II. Firma „Louis Weill“ daber. Die vorstehenden Firmen sind erloschen. 10. Zu D. 3. 325 Band I. Firma „Kramer & Kempf“ daber. Jegiger Inhaber der Firma ist Kaufmann Adolf Kramer, ledig, daber. — Die der Ehefrau des Kaufmanns Johann Kramer, Elise, geb. Wikel, und dem Kaufmann Adolf Kramer daber erteilten Prokuren sind erloschen.

13. Zu D. 3. 334 Band II. Firma „B. Rosenburg“ daber. Ebevertrag des Firmeninhabers William Rosenburg daber mit Rosalie Benjamin von Darmstadt, d. d. Darmstadt, 4. April 1889, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je M. 100 beschränkt ist. Im Uebrigen ist das gegenwärtige und zukünftige Mobilienvermögen von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Etwasige restige oder künftige Schulden der Ehegatten fallen nicht in die Gütergemeinschaft.

14. Zu D. 3. 365 Band II. Firma „Louis Hofmann Nachfolger“ daber. Ebevertrag des Firmeninhabers Albert Mable von hier mit Lucy Meier von Lauterburg, d. d. Karlsruhe, 30. April 1889, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je M. 100 und die Ertragschaft beschränkt ist.

16. Zu D. 3. 455 Band II. Firma „Karl Holder“ daber. Ebevertrag des Firmeninhabers Karl Holder von hier mit Anna Eichhorn von hier, d. d. Karlsruhe, 26. April 1889, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je M. 50 beschränkt ist.

18. Zu D. 3. 463 Band II. Firma „L. Döring & Nachfolger Albert Paar“ daber. Inhaber: Kaufmann Albert Paar von hier. Ebevertrag desselben mit Pauline Hellmeth von hier, d. d. Karlsruhe, den 22. September 1875, nach welchem die Ertragschaftsgemeinschaft beschränkt ist.

19. Zu D. 3. 398 Band II. Firma „Louis Weill“ daber. Die vorstehenden Firmen sind erloschen. 10. Zu D. 3. 325 Band I. Firma „Kramer & Kempf“ daber. Jegiger Inhaber der Firma ist Kaufmann Adolf Kramer, ledig, daber. — Die der Ehefrau des Kaufmanns Johann Kramer, Elise, geb. Wikel, und dem Kaufmann Adolf Kramer daber erteilten Prokuren sind erloschen.